

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2023
80. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 Euro

„Unsere“ Ville

von Wilfried Schultz-Rotter

Die Ville ist ein 50 km langer langer, plateauartiger Höhenzug von Bornheim/Alfter im Süden nach Bedburg/Bergheim im Norden. Er zieht somit westlich an Köln vorbei. Im Süden der Ville gibt es noch naturbelassene Altwald-Bestände, die in den Kottenforst übergehen. Im Norden flacht die Ville immer mehr ab und geht in die Niederrheinische Bucht über.

Die westlichen Vororte Brühls wie Heide, Kierberg, Vochem, Badorf, Pingsdorf und Brühl-West liegen auf dem Villerücken oder am fruchtbaren Ville-Osthang. Für uns Brühler Bürger bedeutet dies, dass wir einen wunderschönen Wald mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe entdecken und genießen können, eine Folge des hier stattgefundenen Braunkohleabbaus und der anschließenden Rekultivierung. Wie kam es dazu? Im Tertiär, erdzeitgeschichtlich betrachtet vor rund 10 bis 65 Millionen Jahren, herrschten in unserer Gegend höhere Durchschnittstemperaturen als heute. Durch warmes und feuchtwarmes Klima entwickelte sich die Vegetation von Kleinorganismen



Abb. 1 Der frisch rekultivierte Heider Bergsee wird erkundet
Foto: www.altesbruehl.de

ist. Der industrielle Braunkohleabbau begann insbesondere zum Ende des 19. Jahrhunderts und zog sich von hier über

über Moose hin zu Sträuchern und Bäumen überdurchschnittlich gut. Die vorhandene Senke der Niederrheinischen Bucht führte oftmals zur Ansammlung von Wasser bzw. zu mehr oder weniger moorigen Gebieten. Die dort wachsende Biomasse versank nach ihrem Absterben im Wasser und nachfolgende Bestände breiteten sich darüber aus, nicht ohne Druck auf unter ihr liegende Schichten auszuüben. So entstand über die Jahrhunderte, Jahrtausende und Jahrmillionen mit viel Druck aus Biomasse wie Bäumen Torf und aus Torf Braunkohle.

Am Ende kam es aufgrund tektonischer Bewegungen zur Aufwölbung der Ville. Der sogenannte Villerücken entstand und damit wurde auch die Kohle noch oben gedrückt. Gerade im Gebiet zwischen Brühl und Liblar fanden sich Kohleflöze, die eine Mächtigkeit von 30 bis 100 Metern erreichten, und das viel oberflächennaher als dies in heutigen Tagebauen der Fall

Beiträge in diesem Heft:

Unsere Ville (Seite 1-4), Kunstkalender 2023, Brühler Ansichten (Seite 5-6),
Brühler Schatztruhe II (Seite 6-10), Jahreshauptversammlung, Termine und Mitteilungen (Seite 10-11)

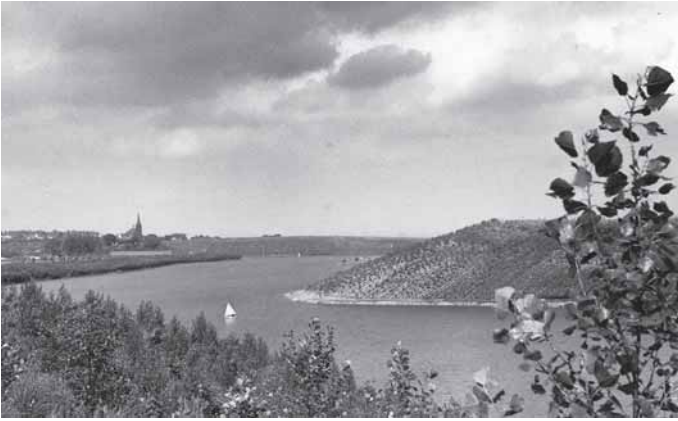


Abb. 2 Heider Bergsee nach der Rekultivierung mit Blick auf Kierberg
Foto: www.altesbruehl.de

Hürth, Frechen, Bergheim und Bedburg bis in den heutigen Tagebau Garzweiler bei Grevenbroich. Die Tagebaue ‚wanderten‘ sozusagen vom Süden in nördliche Richtung, daher der Name Südevier für das Gebiet zwischen Brühl und Liblar.

Die ausgekohnten Flächen hat man zunächst sich selbst überlassen. Schnell merkte man, dass diese Mondlandschaften zu ungewollten Bodenerosionen und der durch Wind aufgewirbelte Braunkohlenstaub zur Verschmutzung aller Flächen in unmittelbarer Nähe führte. In Brühl hieß es lange Zeit, dass man bei Westwind keine Wäsche aufhängen sollte. So entstand 1950 das erste Bundesgesetz mit der Verpflichtung zur Rekultivierung, nachdem eine Experimentierphase mit verschiedenen Baumpflanzungen in den 20er und 30er Jahren nur punktuelle Veränderungen gebracht hatte. Mit großem Eifer wurden Hunderte Hektar Brachflächen rekultiviert, anfangs auf mehr oder weniger anspruchslosem Boden zur Entwicklung eines Vorwaldes, auf dessen Blättern/Humus dann in den nächsten Generationen anspruchsvollere Baumarten gedeihen sollten. Später, ab den 1960er Jahren, wurden dem oberflächigen Boden rund 20% fruchtbarer Lössboden beigemischt, sodass sofort die Anpflanzung gewünschter Baumarten möglich war und man sich den ‚Umweg‘ über einen Vorwald ersparte.

Baumarten der 1. Generation sind insbesondere Pappeln, Robinien, Kiefern und Erlen. Später kamen dann Buchen, Roteichen, Ahorn, Lärche und weitere hinzu. Alle Baumarten wurden nach der jeweiligen Bodengüte (unterschiedliche Kies-, Sand-, Lehm- und Lößanteile) und Höhenlage ausgesucht und als Saat oder Stecklinge ausgebracht. Pionierbaumarten wie Birken vermehrten sich dank guter Lichtverhältnisse, hoher Samenproduktion und Windbestäubung von selbst. An einigen Stellen sieht man auch Douglasien, selbst kleinere Mammutbaumwäldchen sind versuchsweise

gepflanzt worden, z.B. am Untersee. Glücklicherweise sind die Anpflanzungen von Fichten überschaubar, sehr wahrscheinlich hat man damals bereits gewusst, auf aufgeschütteten und lockeren Böden keine Bäume mit nur oberflächlich verlaufendem Wurzelwerk zu setzen. Außerdem stellten sie sich für die Aufforstung wegen aufkommender Röt-fäule als ungeeignet heraus. Viele der Bäume der ersten Generation haben heute ihr Endalter erreicht und müssen anderen Baumarten weichen. Die noch vorhandenen Pappelbäume sorgen im Sommer durch ihren Schatten dafür, dass der Boden weniger schnell austrocknet und neue Bäume geschützt heranwachsen können. Häufig sind diese Altbäume auch Wirtsbäume für Misteln, einem Nährstoffschmarotzer, über dessen Beeren sich die Vögel im Winter freuen. Durch Verzehr und Ausscheidungen der unverdauten Samenkörner entwickeln sich weitere Misteln.



Abb. 3 ...und aus der Fliegenpilz-Perspektive
Foto: W. Schultz-Rotter



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Der industrielle Braunkohlenabbau erfolgte eher großflächig, dabei ergaben sich aber Restlöcher, die im Rahmen der Reaktivierung zu Seen angelegt bzw. modelliert wurden. Heutzutage spricht man auch von der Ville-Seenplatte, einem Gebiet von ca. 50 km² mit rund 40 Seen. Einer der schönsten und bekanntesten Seen ist unser Heider Bergsee (Abb. 1-4). In Heide auf dem ‚Berg‘ gelegen, zieht der See noch immer viele Menschen als Besucher und Freizeitsportler an. Hier kann man schwimmen, tauchen, segeln, paddeln, angeln, um den See laufen und wandern oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Gerade die stressgeplagte Wohlstandsgesellschaft findet hier in vielfältiger Weise Abstand von der Hektik des Tages. Zum Ende der 1960er Jahre wurde ein Campingplatz mit Badestrand angelegt, der eine naturnahe Freizeitgestaltung ermöglicht und sich großer Beliebtheit erfreut. In der größten Bucht des Sees, an dessen Ufer sich heute zwei Segelclubs befinden, lag früher die Brikettfabrik Gruhlwerk I.

Der in der Nähe, d.h. nördlich der Luxemburger Straße, gelegene Bleibtreusee hat seinen Namen von einem der Pioniere der Braunkohlenindustrie sowie Erfinder des Portlandzements erhalten, nämlich Hermann Bleibtreu. Dieser See ist heute den Surfern, Schwimmern, Tauchern und einer Wasserskianlage vorbehalten. Ein weiterer Pionier der Mechanisierung der Braunkohlenindustrie war Bergrat Karl Gruhl. Er entwickelte zusammen mit seinem Oberingenieur Christian Steg den ersten brauchbaren Kohlenkratzbagger. Dieser sog. ‚Eiserne Bergmann‘ wurde 1907 in Dienst gestellt und war Vorbild aller später folgenden Kohlebagger. An ihn und seinen Vater, Unternehmensgründer Hermann Gruhl, erinnert der Gruhlsee und zwar dort, wo vorher die Brikettfabrik Gruhlwerk II stand, deren Kamine 1964 gesprengt und die abgerissen wurde. Von den heuti-



Abb. 4 Auf einem umgestürzten Birkenstamm spannt ein Kormoran zwischen zwei Stockenten und einem weiteren Kormoran sein Federkleid zum Trocknen auf Foto: W. Schultz-Rotter

gen Seen war die Grube des Donatussees die Einzige, bei der im Südevier die Braunkohle für eine begrenzte Zeit auch unter Tage abgebaut wurde (Abb. 5). Damit wurden die tiefliegenden Braunkohleschichten des Reviers erschlossen. In diesem Zusammenhang sprach man auch vom Tiefbau Donatus. Mit 15 Metern ist er heute der tiefste See der Ville-Seen-Platte. Der Heilige Donatus, der den Märtyrertod starb, ist übrigens der Ortspatron unserer Nachbarkommune Bornheim. Der idyllisch gelegene Franziskussee (Abb. 6) dürfte vom Namen her an den Franziskanerorden erinnern, in deren Klostergebäude sich heute das zentrale Rathaus unserer Stadt befindet. Auf zwei künstlich angelegten Inseln ermöglicht der See das größte Brutvorkommen einer Sturmmöwenkolonie in Nordrhein-Westfalen. Im letzten Sommer versuchten Kanadagänse, den Sturmmöwen diesen exponierten und für sie sicheren Platz streitig zu machen. Weitere größere (z.B. Liblarer See) und kleinere Seen komplettieren die Seenplatte.

Überhaupt haben viele Tiere die Ville zunehmend als Lebensraum entdeckt. Beispielhaft sei hier die Wildschwein-Population genannt, die in den letzten Jahren in den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen viel Wildschaden verursacht hat. Durch ein reichhaltiges Futterangebot auf den Feldern und beschränkte Jagdmöglichkeiten hat sich der Schwarzwildbestand überproportional entwickelt. Auch die Wetterlage hat Einfluss auf den Bestand: Kälte und Feuchtigkeit macht Frischlingen nach der Geburt das Überleben schwer, leider war es in der Vergangenheit aber häufig zu warm in diesem Zeitraum. Wildschweine sind im Dunkeln aktiv und konnten bisher nur bei ausreichendem Mondlicht oder bei Drückjagden bejagt werden. Erst mit dem Aufkommen der Afrikanischen Schweinepest ist die Nachtsichttechnik für die Jäger seit vorletztem Jahr erlaubt. Das hat gegenwärtig zu einer sehr starken Reduzierung des



Abb. 5 „Märchenwald“ am Donatusberg der Außenhalde des Donatussees Foto: W. Schultz-Rotter

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:

Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498

Immer persönlich erreichbar:

Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr

Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann
Brockmann
Brockmann

Wildschweinbestandes beigetragen. Die Begrenzung des Bestandes von Wildschweinen, aber auch von Rehen, ist wichtig, erklärt der Revierförster Frank Pechtheyden in der Rhein-Erft-Rundschau vom 15.12.2022: „Da beide Arten in den Wäldern der Ville keine natürlichen Feinde hätten, müsse der Mensch bzw. der Jäger für den Ausgleich sorgen. Insbesondere das Schwarzwild dringe anderenfalls in Felder oder sogar bis in private Gärten und Parks ein und richte Schäden an.“ Daneben soll dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest vorgebeugt werden. Und die Rehe (Abb. 7) knabberten die zarten Triebe junger Bäume ab. „Zu viele Rehe gefährden somit den Wald der Zukunft“ so Pechtheyden.

Unbestritten hat die Braunkohlenindustrie auch viel Wohlstand in unsere Stadt und darüber hinaus in weite Teile des Rheinlands gebracht. Denn für Kohleförderung, Brikettierung und Rekultivierung bis hin zur Stromerzeugung wuchs der Bedarf an Arbeitskräften. Und für diese Menschen mussten Wohnungen, ja ganze Bergarbeitersiedlungen und Einfamilienhäuser – teilweise in Selbsthilfe – gebaut werden. Sie arbeiteten nicht nur in der Ville, sie erinnerten sich auch in ihrer Freizeit an den Arbeitgeber. Beispielsweise gründeten die Bergleute in Brühl-Heide den Fußballverein FC Viktoria 1911 Gruhlwerk e.V. und setzten damit der Un-



Abb. 7 Nach Ansicht des Jägers Helmuth Thomas ein Rehbock der sein Gehörn abgeworfen hat aufgenommen zwischen Heider Bergsee und Schluchtsee Foto: W. Schultz-Rotter



Abb. 6 Franziskussee mit zwei Inseln Foto: W. Schultz-Rotter

ternehmerfamilie Gruhl - neben dem später entstandenen Gruhlsee sowie der Hermann-Gruhl-Straße - ein weiteres Namensandenken. Und unser Schwimmbad in Brühl, welches Karl Gruhl im Jahre 1935 den Brühler Bürgern schenkte (!), trägt den Namen Karlsbad. Außergewöhnlich ist auch ein Fenster in der katholischen Kirche St. Servatius in Kierberg: Hier hat der Lehrer und Künstler Gerhard Hoffschulz bei der Neugestaltung in den 1960er Jahren in einem der spitzbogigen Fenster das Gruhlwerk sowie das Gezähe des Bergmanns (Schlägel und Eisen) abgebildet. Das alles zeigt die besondere Bedeutung der Braunkohle für Brühl und seine Ortsteile.

Von den sieben Brikettfabriken, die es vor 100 Jahren in Brühl in der Ville gab, ist heute nichts mehr zu sehen. Nur hier und da fallen dem Wanderer auf den Waldwegen teilweise komplette Ziegelsteine auf, die in der ersten Generation des Wegebbaus in der Ville verbaut und damit entsorgt wurden. Sie stammen aus diesen Fabriken. Die auf

der Grundlage des alten Wegesystems gegenwärtig ertüchtigten ‚neuen‘ Waldwege dienen in erster Linie der Forstwirtschaft, d.h. schweren Forstfahrzeugen insbesondere zur Holzabfuhr. Diese Wege bestehen aus einer Trag- und ungebundenen Deckschicht, die auf dem vorbereiteten Untergrund aufgebracht und verdichtet wird. Die Deckschicht der Hauptwege ist nach außen geneigt und soll im seitlichen Graben das Regenwasser ableiten. Das feinere Material der obersten Deckschicht kommt gleichzeitig Waldbesuchern besonders solche mit Rädern, Kinderwagen, etc. zugute.

Alle genannten Aspekte sollen zeigen, wie facettenreich das Thema ‚Unsere Ville‘ ist, für die es in der Geschichte kein Vorbild und forstwirtschaftlich keine Erfahrungen gab. Es ist also nicht nur die Geschichte eines rekultivierten Waldes sondern bezieht erdgeschichtlich die natürliche Bildung von Braunkohle, deren Förderung, Transport und Verarbeitung sowie die wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung unserer Gesellschaft und die Veränderung der Landschaft mit ein.

Es bleibt zu wünschen, dass weiterhin an der Fortentwicklung des Waldes in unserer Ville festgehalten wird, damit ein Mischwald mit hohen heimischen Laubbaumanteilen, klimaangepassten Baumarten und ohne Monokulturen in unterschiedlichen Altersklassen entsteht. Voraussetzung ist, dass dem Wald zukünftig ausreichend Niederschläge zur Verfügung stehen, dann lassen sich die Folgen des Klimawandels eher bestehen.

Anmerkungen

Die Angaben zur Größe, Anzahl der Seen im Ville-Seen-Gebiet und weitere Daten wurden der Freizeitkarte ‚Brühl und die Villeseen‘ des Naturparks Rheinland entnommen.

Der Autor dankt der IG Altes Brühl (www.altesbruehl.de) und Peter Kelter für die unentgeltliche Zurverfügungstellung einiger historischer Bilder sowie dem Förster a.D. Helmuth Thomas für die Hilfestellung beim Thema Jagd. Viele Hinweise zur Aufforstung der Ville und der Baumarten sind dem Bericht von Revierförster Walter Huttanus in den Brühler Heimatblättern Nr. 4/1956 entnommen.

Kunst und Historie ...

Zwei Neuerscheinungen zu Brühl samt Umgebung

Besprechungen von Dr. Antonius Jürgens

22. Kunstkalender 2023

Brühler Ansichten

Bilder von Günther Frerker

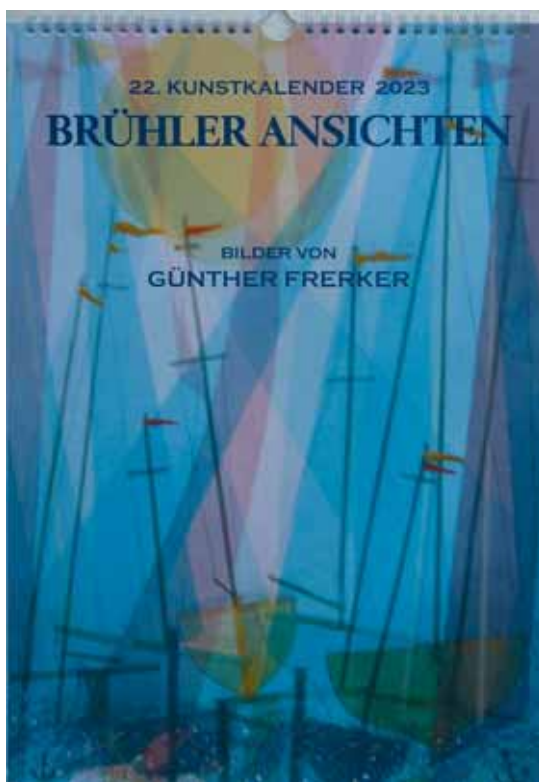
Am 29. April 2022 erhielt der Brühler Architekt und Maler Günther Frerker aus der Hand von Bürgermeister Dieter Freytag die „Ehrenplakette der Stadt Brühl“ als „Zeichen der besonderen Anerkennung für die Verdienste um die Stadt Brühl und ihre Bürgerinnen und Bürger“ – und zwar für seine künstlerisch anspruchsvollen Aquarelle in 21 Auflagen des Kalenders „Brühler Ansichten“.

Zur 21. Ausgabe möchte der Rezensent auf seine letzte Besprechung in den Brühler Heimatblättern verweisen (siehe dazu BrHbl. 79. Jg. Nr. 1, Januar 2022, S. 7-8). Darin wird auch ausgiebig Bezug auf die mehr als zwei Jahrzehnte währende Tradition der bekannten und beliebten, zu jedem Jahr mit neuen Aspekten und oft auch Überraschungen aufwartenden „Brühler Ansichten“ sowie deren Besprechungen genommen.

Am 27. Oktober 2022 wurde in der Buchhandlung Karola Brockmann (Inhaberin Konstantina Lazaridou-Spitz) die im Folgenden zu besprechende 22. Ausgabe der Brühler Ansichten vorgestellt.

Mit dem nunmehr vorliegenden 22. Kunstkalender startet das Jahr in heller Wintersonne am Heider Bergsee bei der Segelsportvereinigung Brühl. Das lasierte Aquarell für den Januar zeigt die schlanken Boote mit schwankenden, hoch aufstrebenden Masten. Die dünnen Aquarellschichten der Collage ergeben vielfältige Farbschattierungen, und Eisflocken im Wasser symbolisieren die Kälte. - Das schöne und eindrucksvolle Januar-Motiv bildet auch die Vorlage für das Deck- bzw. Titelblatt des Kalenders.

Auf den ersten Blick wirkt das dem Februar zugeordnete Blatt wie ein Detailfoto typischer blauer Fliesen aus dem Treppenhaus von Schloss Falkenlust. Bekanntlich wurden Graureiher im Schlosspark von Clemens August gern gejagt. Für



Repro: A. Jürgens

die Darstellung des Graureiherhorstes am Inselweiher hat der Künstler Tusche in Absprengtechnik verwendet. Dabei werden zunächst wasserlösliche und wasserfeste Farbschichten aufgetragen. Dann werden die löslichen Partien wieder ausgewaschen und hinterlassen das gewünschte Bild.

Für den März steht ein besonders vielfältiges und interessantes Blatt in Acrylfarben. Es zeigt die nach den Entwürfen von Günther Frerker künstlerisch gestaltete Frontbemalung der Astrid-Lindgren-Schule am Rodderweg, welche im Jahre 2004 (anlässlich einer Fassaden-Renovierung) ausgeführt wurde. Heute sind die Ansichten teilweise durch Buschwerk verdeckt. Grundlagen und Beweggründe für dieses Projekt, welches letztlich Kinderwünsche aus einem Klassenwettbewerb entscheidend berücksichtigte, hat der Künstler auf dem Blatt schriftlich erläutert.

Der Jahreszeit entsprechend blühen im April die Magnolien an der Neuen Bohle. Im Hintergrund blickt man auf den Wasserturm und sieht am rechten Rand ein Gebäude aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Künstlers, der in der Neuen Bohle 30 zu Hause ist. Für die lockere Collage mit Folie wurden schwarze Tusche, Aquarell und Deckweiß verwendet.

Die aquarellierte Tuschezeichnung für den Mai zeigt die Aufstellung des Maibaumes (mit langen, bunten, flatternden Papierstreifen) auf dem Brückenplatz in Brühl-Kierberg. Den Hintergrund bildet die katholische Kirche St. Servatius.

Besonders luftig wirkt im Juni die Landschaft mit Rapsfeldern im Vorgebirge, für welche Aquarell und Kohlestift per nass in nass Technik zur Anwendung kamen.

Dem Monat Juli gilt eine schwungvolle, sehr lebendige, farblich in Aquarell kolorierte Tuschezeichnung der Sammlung

„Marien Apotheke“, Brühl. Sie zeigt den Wochenmarkt auf dem Balthasar-Neumann-Platz in Brühl. Sehr eindrucksvoll wirken die hoch aufragenden Gebäude und der mit Nass in Nass Technik verlaufenden Farben gestaltete Himmel.

Der August lädt zu einem Spaziergang über den Feldweg entlang der Grenzmauer zum Schlosspark (hier links liegend) mit Richtung Falkenlust ein. Das Blatt in Tusche und Aquarell zeigt im Mittelgrund links das Falkenluster Tor sowie die dorthin von rechts führende Allee.

Wie die Collage in Acryl-Sprühfarbe belegt, rotten sich Halsbandsittiche – quasi als Neubürger in der heimischen Vogelwelt – zahlreich und gesellig im Baumdickicht des Schlossparks zusammen und fühlen sich – trotz mancher Streitigkeiten untereinander – auch im September durchaus wohl. Für den Monat Oktober erinnert ein Aquarell an 70 Jahre Wiederaufbau der evangelischen Christuskirche mit Kirchzentrum. Besonders interessant wirkt das Blatt durch Mehrschichtigkeit, indem hinter dem Zentrum die wiedererbaute Kirche quasi als Spiegelung am Himmel erscheint und die über zwei Türen des Zentrums angebrachten Zierelemente stark vergrößert und separat im oberen Teil des Blattes einblendet werden.

Dem November dient Schloss Augustusburg als Motiv. Der Künstler fasst dazu die Zeichnung in weißer und schwarzer Tusche sowie den Schlossbau und Hintergrund in Aquarellfarben zusammen und bildet so eine Collage, welche Menschen im Vorder- und Mittelgrund nur andeutet.

Das Jahr geht höchst musikalisch zu Ende; und zwar mit Markt-Musik und Weihnachtskonzerten in der Schlosskirche. So widmet der Künstler für den Monat Dezember der berühmten Klais Orgel ein Aquarell, das den gesamten Orgelprospekt darstellt und gleichermaßen Hinweise auf die beliebten Mittwochskonzerte gibt, die jeweils von 11.30 bis 12.00 Uhr mit verschiedenen Brühler Organisten veranstaltet wurden.

Wie schon bei sämtlichen vorhergehenden Kunstkalendern ist es dem Künstler auch für die nun vorliegende 22. Ausgabe wieder hervorragend gelungen, ein breites, in vielerlei Hinsicht interessantes Spektrum von Natur, denk-

malwerter Kunst und Architektur, Brauchtum, Alltagsleben und besonderen Ereignissen – mehrfach mit handelnden (wenn auch gelegentlich nur angedeuteten) Personen – erlebbar zu machen sowie Stimmungen einzufangen und im Ablauf des Jahres beispielhaft darzustellen. Erwähnt sei noch, dass die Vorlagen für den Kalender im DIN A3-Format auf Bildern unterschiedlicher Größen beruhen. So sind die Originale für Januar, Februar, März, April, Juli, August, September und Oktober jeweils 60 x 80 cm groß. Bei den Vorlagen für Mai und Juni betragen die Maße 40 x 50, für November 50 x 60 und für den Dezember 50 x 70 cm.

Zusammenfassend möchte der Rezensent in der Gesamtbeurteilung und Wertung der vielfältigen, aussagekräftigen künstlerischen Aspekte auch den 22. Kunstkalender für das Jahr 2023 aus voller Überzeugung und mit ganzem Nachdruck nicht nur den Mitgliedern des Brühler Heimatbundes e.V. sondern vorbehaltlos Jeder und Jedem, d.h. der breiten Allgemeinheit, bestens empfehlen. Ein so interessanter, qualitätsvoller und – wie stets bei allen vorhergehenden, so auch bei der aktuellen Ausgabe – drucktechnisch hervorragender Kalender steht nicht nur Brühl gut zu Gesicht und verdient daher weiteste Verbreitung.

22. Kunstkalender 2023

Brühler Ansichten

Bilder von Günther Frerker

© Copyright: Günther Frerker, Neue Bohle 30, 50321 Brühl

Druck: Print it – Druckservice, Uhlstraße 81, 50321 Brühl

Format: DIN A 3 / mit Spiralbindung und steifen, volltransparenten Deckblättern auf Vorder- und Rückseite EUR 15,90

Erhältlich in der Buchhandlung Karola Brockmann

(Inhaberin Konstantina Lazaridou-Spitz)

Uhlstraße 82, Brühl

Ebenso besteht die Möglichkeit, zum Erwerb von Kalendern und Originalen unmittelbar Kontakt mit dem Künstler aufzunehmen (Tel.: 02232 / 29127)

Brühler Schatztruhe II

Das alles geschah in Brühl

Kannst Du dich daran noch erinnern ?

von Karl Herbert Oleszowsky

Seit Mitte Dezember 2022 ist in der Buchhandlung Karola Brockmann (Inhaberin Konstantina Lazaridou-Spitz) mit der „Brühler Schatztruhe II“ ein Buch erhältlich, das einer bereits im November 2017 erschienenen Publikation nach Format und Aufmachung quasi wie ein Ei dem anderen gleicht und diese frühere Veröffentlichung inhaltlich mit viel Neuem ergänzt, erweitert, komplettiert und bis in die jüngste Zeit fortführt (siehe dazu die Besprechung des Rezensenten in: BrHbl. 75. Jg. Nr. 3, Juli 2018, S. 34-36).

Ebenso wie die erste „Schatztruhe“ von 2017 unterscheidet sich auch der nunmehr vorliegende zweite Band in

Grundstruktur und Gliederung folgerichtig von üblichen Publikationen. So enthält auch die zweite „Schatztruhe“ kein vor- oder nachgestelltes Inhaltsverzeichnis. Ebenso fehlen Register, welche generell oder z.B. nach Begriffen, Örtlichkeiten, Sachen, Personen etc. differenzierte Orientierungsmittel bilden könnten. Die guten Gründe für diese – auf den ersten Blick vielleicht als Mängel erscheinenden – Umstände hat der Rezensent bereits in der Besprechung der ersten „Truhe“ (s.o.) dargelegt. Sie gelten für die zweite Truhe natürlich gleichermaßen bzw. sind z.T. noch zwingender. Deshalb sollen hier die in der o.a. Besprechung (S.

34) erläuterten Beweggründe nicht noch einmal detailliert angeführt, sondern allenfalls mit einigen Stichworten ins Gedächtnis gerufen werden: — Dr. Karl Herbert Oleszowsky als Gründer seiner „Schatztruhe“ und leidenschaftlich passionierter Sammler, Mehrer, Bewahrer und Sicherer dieses außerordentlich reichen und vielfältigen Fundus, der ihm und weiteren Interessierten als kaum erschöpfliche Quelle für Publikationen dient. — Die bereitwilligen und effektiven Unterstützungen und Hilfen durch ambitionierte Personen und Institutionen: — Ebenso wie in der ersten „Truhe“ dankt der Autor in diesem Zusammenhang auch hier aufrichtig und herzlich allen Helferinnen / Helfern und Mitwirkenden, die nicht nur damals (siehe dort Impressum S. 404) beteiligt waren, sondern sich wiederum und gleichermaßen für die „Brühler Schatztruhe II“ enga-

turverzeichnisse. — In diesen Zusammenhängen sei noch einmal ausdrücklich betont, dass die „Brühler Schatztruhe II“ also keinesfalls ein pures Lese- sondern in erster Linie und vor allem – wie schon ihre Vorgängerin von 2017 – ein opulentes, faszinierendes **B i l d e r b u c h** ist, das auf bestem Papier und in erstklassiger Druck- und Bindequalität hergestellt wurde. Es lässt sich – ebenso wie die Vorgängerin - durchgängig nicht in strenge Regeln und z. B. chronologische Abfolgen zwingen. Vielmehr dokumentiert das Buch – wie Bürgermeister Dieter Freytag in seinem Grußwort (siehe S. 1) anmerkt -, den kontinuierlichen Wandel und zugleich wichtige Entwicklungsprozesse sowie oft sehr kurzfristige Veränderungen in der Brühler Stadtgeschichte. In diesem Sinne ist auch das Vorwort von Dr. Karl Herbert Oleszowsky (siehe S. 2) zu verstehen, der ange-



Repro:
K.H. Oleszowsky

giert haben (siehe hier Impressum S. 400).— Die immense Fülle der behandelten Objekte, Zustände und Themenstellungen: — Sie führte zur Verwendung von ca. 1.500 Bildvorlagen, die als Lithografien, Stiche, Zeichnungen, Pläne und vor allem Fotos nicht nur einzeln, sondern oft in vierteiligen Collagen, Zusammenstellungen und Rahmenfassungen verarbeitet worden sind. Texte (als einführende knappe Kapitel, Erläuterungen und Bildunterschriften) beanspruchen auf den insgesamt 400 Seiten des Buches nur relativ wenig Raum zwischen und bei den alles beherrschenden bildlichen Darstellungen. Natürlich gibt es dazu viele bestens fundierte schriftliche Informationen, welche auch die jeweils erforderlichen Quellenangaben enthalten. Dadurch erübrigen sich separate Anmerkungs- und Litera-

sichts der vielen unterschiedlichen Themenkreise ebenfalls betont, dass strenge chronologische Reihenfolgen nicht zu realisieren sind. Dies bedeutet jedoch keinesfalls planloses Durcheinander oder gar Chaos, sondern ganz im Gegenteil ein vielfältiges Mosaik, d. h. die sehr informativen, aufklärenden und spannend dargebotenen Dokumentationen zur Brühler Stadtgeschichte in allen ihren Facetten. Die Bemerkung des Autors: „Vielleicht hat es auch seinen Reiz, mit jeder neuen Seite eine weitere „Überraschung“ zu genießen“ möchte der Rezensent gern als sinnvolle und probate „Gebrauchsanleitung“ für die „Schatztruhe II“ deuten bzw. verstehen und deshalb die ausgiebige Handhabung des Buches in diesem Sinne Jeder / Jedem bestens empfehlen.

schreinerei

Recht

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

Wie schon angedeutet wurde, ist es für die Besprechung im begrenzten Rahmen der Brühler Heimatblätter kaum möglich und letztlich auch nicht förderlich bzw. evtl. sogar ermüdend, die immense Materialfülle und Themenvielfalt, d. h. alle in der „Schatztruhe II“ behandelten Personen, Dinge, Sachverhalte, Zustände, Veränderungen, Abläufe, Entwicklungen etc. lückenlos und detailliert anzuführen. Der Autor erläutert im knappen Vorwort (S. 1) seine Beweggründe und Absichten sowie Intentionen, Zielsetzungen und Ausblicke und schließt mit der Feststellung: „So haben wir also in unserem Kaleidoskop viele unterschiedliche Ereignisse zusammengestellt – städtebauliche Veränderungen, Abschied eines ganzen „Veedels“, Jubiläen, große Geburtstage, Ehrungen verdienter Persönlichkeiten, Abschied von Jahrhunderte alten Baumriesen und vieles mehr“. Diesen Aussagen stimmt der Rezensent gern zu, möchte es damit jedoch nicht bewenden lassen, sondern zumindest Einiges noch etwas näher ansprechen bzw. hervorheben:

So gibt es eingangs auch in der zweiten Schatztruhe (siehe S. 3-17) – wie schon 2017 in der ersten (siehe dort S. 2-10) – eine ergänzte und durch Aufnahme von Neuerscheinungen erweiterte, sehr nützliche Zusammenstellung von Brühler Bibliographien.

Bekanntlich ist der Autor gleichermaßen leidenschaftlicher Chronist und Fotograf und hat daher alle Ereignisse und (vor allem bauliche) Veränderungen im Brühler Stadtbild intensiv begleitet, sowie mit seiner Kamera nicht nur als Momentaufnahmen, sondern jeweils durchgängig und möglichst in den gesamten Abläufen fotografisch erfasst und akribisch dokumentiert. Dabei interessierten ihn nicht nur die großen und umfangreichen Projekte, sondern auch die Schicksale von Einzelbauten und Denkmalobjekten. Der Rezensent möchte dazu im Folgenden für beide Kategorien jeweils einige Belege – quasi als Anregung zur Selbsterkundung für die Leserinnen und Leser der Brühler Schatztruhe II – nennen:

So z.B. die Ereignisse um den 1930 entstandenen und 2006 abgerissenen „Margaretenhof“ im Brühler Osten – praktisch die Eliminierung eines ganzen „Veedels“ – aber auch seine vollständig gerettete Platanenallee. Während lediglich zwei Bäume vor Ort blieben, konnten nämlich 26 Exemplare in das Phantasialand transloziert werden (S. 18-37). / Die Vorbereitung und Ausführung der Telekom – Neubauten (2010/2011) wurde vom Autor ebenfalls mit manchen Details dokumentiert (S. 38-45). / Als weitere größere „Baustelle“ hat der Autor besonders intensiv und für ihn ertragreich die umfänglichen Arbeiten im Bereich des „Kaiserbahnhofes“ in Kierberg und dessen „Wiedergeburt“ begleitet und dokumentiert (S. 50-71). / Dasselbe gilt auch für die Sanierungs- und Anbauarbeiten des Geburtshauses von Max Ernst. (S. 108-115). / Das Neubauprojekt „Wohnen am Schloss“ im Bereich der Otto-Paes-Straße erschien dem Autor ebenfalls beachtenswert (S. 126-129). / Das maßgeblich durch den Brühler Heimatbund e.V. initiierte und am 18. Februar 2013 eingeweihte Braunkohledenkmal bot während der Entstehung

sowie generell auch wegen seiner Bedeutung für die Brühler Industriegeschichte ganz besondere Aspekte zur Dokumentation (S. 133-139). / Als die Telekom im Jahre 2013 ihr Callcenter in Brühl wesentlich erweiterte, hielt Dr. K. H. Oleszowsky den raschen Baufortschritt ebenfalls für die Annalen fest (S. 142-149). / Der Bau einer Zustellbasis in Brühl für die Deutsche Post DHL war 2014 von noch deutlich größerem Kaliber und wurde sehr zügig realisiert (S. 160-167). / Auf mehr historischem Boden spielten sich die Vorgänge um den Abriss des von 1898 bis 2016 bestehenden Schlachthofes in der Bergerstraße ab. Er musste bekanntlich neuer Wohnbebauung weichen (S. 183-193). Der Kommentar des Autors: „Eine Ära geht zu Ende – Ein Wahrzeichen stirbt“ ist hier durchaus verständlich. / Im wirklich historischen Umfeld erfolgten von 2009 bis 2021 die vielfältigen Umgestaltungs- und Restaurierungsarbeiten im Bereich des Inselweiher. Sie boten dem Autor ein reiches Betätigungsfeld (S. 226-239). / Im Bereich des Marienhospitals wurde ebenfalls groß gebaut (S. 274-277). / Bedeutsam für die Stadt waren der Abriss sowie Um- und Neubau des Brühler Rathauses in den Jahren 2018/2019 (S. 281-289). / Zum Bau der neuen Brühler Feuerwache waren umfassende Vorbereitungen erforderlich (S. 298-303). / Die umfangreichen Arbeiten im Bereich der Vochemer Eisenbahnbrücke wurden per Kamera und Videogerät (durch H.T. Klug) dokumentiert (S. 334-345). / Dies gilt auch für ein aktuelles Bauwerk, nämlich die Brühler Moschee, deren Entstehung seit 2016 durch den Autor kontinuierlich begleitet wurde bzw. wird (S. 352-361). / Die regelmäßige Beobachtung und die den Baufortschritten entsprechende fotografische Dokumentation der Sanierung und Restaurierung der Hochterrasse des Weltkulturerbes Schloss Augustsburg in den Jahren 2010-2014 war für Dr. K.H. Oleszowsky natürlich selbstverständlich (S. 391-397).

Wie oben erwähnt sollen neben größeren Ensembles und Projekten auch zu einzelnen Bauten bzw. Baudenkmalern, welche die „Brühler Schatztruhe II“ (ebenso wie ihre Vorgängerin) zahlreich enthält, einige beispielhaft genannt werden: So die Astrid Lindgren Schule mit ihrer „Galerie der jungen Talente“ (S. 81-84). / Die historische „Winkelstation“ (als ehemals echte Sehenswürdigkeit und „technisches“ Wunderwerk) mit ihrer Entstehungs- und Nutzungsgeschichte (S. 86-91). / Die in das Freilichtmuseum Kommern (in einem Stück von 65 Tonnen Gewicht) translozierte, museal aufgearbeitete Brühler Milchbar (S. 92-95). / Die Villa am Oberförsterweiher in der Max-Ernst-Allee 6 (S. 96-97). / Die „Villa Elvenich“, Kaiserstraße 38 (S. 99). / Der Abriss des Güterbahnhofes Brühl Ost im Jahre 2019 (S. 100). / Der Abriss der Villa Kaiserstraße 8 in den Jahren 2018-2019 (S. 101). / Die Brühler Kunst- und Musikschule (S. 104). / Die Schwadorfer und Falkenluster Höfe (S. 105). / Die Neubauten des soziokulturellen Begegnungszentrums und Kindergartens (S. 150-151). / Am Stern im Wandel der Zeit (S. 272-273). / Junges Wohnen in der Alten Post (S. 346-347).

Als besondere Spezialität des Autors tauchen in der Schatztruhe II (an manchen geeigneten Stellen über das Buch ver-

streut) seine Ideen und Entwürfe zu Briefmarken bzw. –blöcken auf. Sie wurden und werden von Dr. K. H. Oleszowsky entsprechend den Vorgaben der Deutschen Post gestaltet, welche dieses Verfahren nach Anmeldung, Abstimmung und Einhaltung strenger Regeln durchaus gestattet. Die individuellen Marken sind in der Herstellung natürlich vergleichsweise deutlich teurer als die offiziellen Ausgaben. Sie können jedoch – ebenso wie normale Marken – zum aufgedruckten Nennwert für Frankierzwecke verwendet werden.

So wird auf diese Weise (mit Marken und jeweiligen Textlauerungen) an alte Brühler Werke und Fabriken erinnert (S. 72-80): wie z.B. die Friedrich Giesler'sche Brauerei zum Vorgebirge / die Zuckerfabrik / das Kölner Eisenwerk in Brühl / die Wagenfabrik Kivernagel / das Franz Wittwer Glashüttenwerk / die Johann Seidenfaden Dampfziegelei / die Chemische Fabrik Brühl – Gottfried Kenntenich / die Adolf Krauss Liquörfabrik Brühl / das Braunkohlen- und Brikettwerk in Brühl-Kierberg / Weitere Interessante Marken beziehen sich auch auf die „Galerie junger Talente“ der oben genannten Astrid – Lindgren – Schule / einen „Bröhlschen Kalender für die fünfte Jahreszeit“ (S. 131) / den 315. Geburtstag von Kurfürst Clemens August im Jahre 2015 (S. 181) / die Brühler Museumsinsel (S. 197) / die Brühler Malerin Agnes Decker (S. 212) / auf das Notgeld der städtischen Sparkasse Brühl vor 100 Jahren (S. 259) / und auf Brühler Schweid-, Hoch-, Grab-, Wege- und Andachtskreuze sowie Grabstätten (S. 297). / Zu weiteren Serien (siehe S. 328-331).

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Autor auch naturräumlichen und botanischen Objekten sowie den damit zusammenhängenden Ereignissen:

So z.B. dem Schicksal der oben schon angesprochenen Platanenallee vom Margaretenhof. / der sogenannten „Petersilienbuche“ am Eingang zum Schlosspark (S. 46-47). / der Metamorphose eines Mammutbaum-Torsos aus dem Volkspark auf dem LIDL-Gelände (S. 243-244). / der Fällung der alten Lindenallee im Park von Schloss Augustsburg (S. 269-270). / der Mistelentfernung in der Lindenallee am Bahnhof Brühl (S. 289-290). / dem Platanenbeschnitt am Schloss Falkenlust (S. 314). / den Mäharbeiten per Boot in Gewässern des Parks von Schloss Augustsburg (S. 322-323). / dem Schicksal des Mammutbaum-Veteranen aus dem ehemaligen Park der Villa Michels (S. 371-374). / und der Lindenallee am Weißweiher des Schlossparks (S. 381-386).

Brauchtum, Vereine, Schicksale, Jubiläen und Feste, speziell auch diejenigen, welche aus besonderen Anlässen als (neudeutsch) Events veranstaltet wurden, hat der Autor ebenfalls gern begleitet:

Mit zwei Bildern sehr sparsam die Fronleichnamsprozessionen 2017 und aus den dreißiger Jahren (Sammlung Neff) – (S. 48-49). / die Heimkehr von Alfred Hunold aus russischer Kriegsgefangenschaft (S. 119-125). / den „1. Brühler Preußentag“ im Jahre 2014 (S. 152-158). / 2015 besonders opulent die Festivitäten zum 315. Geburtstag von

Kurfürst Clemens August (S. 168-181). / 2020 blickte man auf 25 Jahre Museum für Alltagsgeschichte zurück (S. 198 + 203). / 2021 auf ein Vierteljahrhundert Hospiz Brühl e.V. (S. 199) / ebenfalls 2021 erreichte die Ortsgruppe Brühl des Eifelvereins stolze 100 Jahre (S. 200-201). / 2015 konnte das (heutige) Max Ernst Gymnasium 150 Jahre Bestand feiern (S. 202). / und 2018 wurde das St. Ursula Gymnasium 125 Jahre alt (S. 204-205). / 2019 gab es seit 10 Jahren „Offene Ateliers in Brühl“ (S. 206). / und 2021 blickte der Brühler Kinderschutzbund auf 45 Jahre erfolgreicher Arbeit zurück (S. 207). / 2022 vollendete die Neupostolische Kirche 100 Jahre in Brühl (S. 278-279) / 2021 feierte der THC Brühl e.V. sein 60-jähriges Jubiläum (S.292-296). / Im Jahre 2021 bestanden das Seniorenzentrum Johannesstift (S. 364) sowie der Brühler Kunstverein e.V. (S. 389) jeweils 50 Jahre .

Kunstschaftere und ihre Werke sowie Autorinnen und Autoren sind in der „Brühler Schatztruhe II“ reichlich vertreten. Dies gilt auch für sonstige mit Brühl verbundene Persönlichkeiten, die sich auf manchen, z.T. sehr unterschiedlichen, Tätigkeitsfeldern um die Stadt verdient gemacht haben. Angesichts der komplexen Vielfalt und Breite kann der Rezensent im engen Besprechungsrahmen natürlich nicht auf Alles und jede Person mit ihren besonderen Eigenheiten und Wirkungen näher eingehen. Deshalb ist im Folgenden die Beschränkung auf knappe Hinweise geboten, welche den Interessenten- und Nutzerkreis der „Truhe II“ anregen können und sollen, bezüglich der jeweiligen (z.T. mehrfach aufgeführten) Personen und deren Materie (sowie auch Ehrungen und Auszeichnungen), sich individuell weiter kundig zu machen und so umfassendere Informationen zu gewinnen.

Kunstschaftere sowie Autorinnen und Autoren: Harald Blondiau (s. S. 14). / Karolina (Lina) Seidenfaden (S. 15-17 u. 315 u. 320-321). / Krippenkunst (S. 316-319). / Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule (S. 81-85). / Manfred Pfennigs (S. 102). / Sylvianna Scholtyssek (S. 103). / Kunstwerk aus Kacheln zur 700-Jahrfeier der Stadt Brühl 1985 (S. 107). / Evi Gelath (S. 189 u. S. 260-261). / E. Gelath & Rainer Kröner (S. 324-326). / Agnes Decker (S. 209-213). / Paul Pilgram (S. 214-215). / Jutta Wessel (216). / Will Küpper (S. 217-218). / Ingeborg Sedlmayr-Giesler (S. 219-220). / Richard Bloos (S. 221-222). / Der Autor als Kind (S. 228). / Dr. h.c. Hans-Josef Rothkamp (S. 246-247) - Rheinlandtaler für R. (S. 252-253) – Publikationen R. (S. 256) – Ehrenplakette für R. (S. 368). / Günther Frerker (S. 248). / Auszeichnung für Dieter Freytag (S. 250). / Ehrung für sieben Brühler als Träger des Rheinlandtalers (S. 251). / Wolfgang Drösser – Auszeichnung mit Landesverdienstorden (S. 254-255). / Gedenktafeln zum Duell Roll – Beverförde 1733 (S. 262-264) und zum Vereinten Europa (S. 265). / Christian Göb und Marie-Luise Sobczak (S. 266-268). / 24 Einzelobjektitel der Brühler Schatztruhe (S. 304 u. 306). / Jan Schlesinger (S. 305). / Kunst am Bau etc. (S. 307-309). / Rudolf Horn (S. 310-311). / Dr. Jutta Becher (S. 312-313). / Dr. Harald Schlimbach und Marie-Luise Sobczak (S. 331-332). / Harald Zeyen (S. 376-377).

Wie oben schon angedeutet, möchte der Rezensent nun zum Schluss noch einmal betonen, dass im vorgegebenen Rahmen auch eine immense Menge an knappen, (überwiegend) stichwortartigen Hinweisen keine absolut vollständige und gleichartig gewichtete Erfassung des gesamten Inhaltes der „Schatztruhe II“ geben kann. Deshalb möchte er hier (ebenso wie schon bei der ersten „Schatztruhe“ von 2017) dem Lese- und – hier vor allem auch – Betrachter-Publikum das Feld überlassen; und zwar mit den eindringlichsten und allerbesten Empfehlungen. Das in jeder Hinsicht überreiche Angebot der „Schatztruhe II“ ist nämlich eine beinahe unerschöpfliche Fundgrube, die spontan zum Blättern und Schmökern einlädt. Sehr bald wird man jedoch kaum dem Reiz widerstehen können, tiefer einzusteigen sowie sich hier und da auch gern – wie der Autor eingangs bemerkt – überraschen zu lassen. Damit wären der Zweck und die Zielsetzung der „Schatztruhe II“ – nicht nur im Sinne des Autors – sowohl für „Alt“, als auch und besonders für „Jung“ bestens erfüllt.

Karl Herbert Oleszowsky

Brühler Schatztruhe II

Das alles geschah in Brühl -

Kannst Du dich daran noch erinnern ?

Fadenheftung mit Klebebindung und Hardcover /

*Breite 23,4 / Höhe 16,4 cm / Dicke 2,7 cm
400 Seiten / fast 1.500 (überwiegend farbige)*

Einzelabbildungen

Band XIII der Schriftenreihe zur Brühler

Geschichte – Brühl damals

Herausgeber: © Dr. Karl Herbert Oleszowsky

Druck: Köllen Druck + Verlag GmbH,

Ernst-Robert-Curtius-Straße 14

53117 Bonn-Buschdorf, www.koellen.de

ISBN: 978-3-00-072972-0; 2022

Euro 24,90

Erhältlich in der Buchhandlung Karola Brockmann

(Inhaberin Konstantina Lazaridou-Spitz),

Uhlstraße 82, 50321 Brühl

sowie dem sonstigen Buchhandel

Anmerkung:

Der Herausgeber weist ausdrücklich darauf hin, dass die vorliegende heimatkundliche Dokumentation nicht kommerziell- oder gewinnorientiert ist. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Buches wird ohne Abzug von Verwaltungskosten o.ä. an hilfebedürftige Brühler Kinder gespendet.

TERMIN E / MITTEILUNGEN

Mittwoch, 29. März 2023, 17:00 Uhr

Jahreshauptversammlung 2021/2022

Brühler Heimatbund e.V.

Brühler Hof, Uhlstraße 30, 50321 Brühl

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden
2. Protokoll der letzten JHV
3. Geschäftsbericht 2021
4. Kassenbericht 2021
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Wahl Versammlungsleiter(in)
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl der Rechnungsprüfer für 2023
 - Wahl 1. Vorsitzende(r)
 - Wahl 2. Vorsitzende(r)
 - Wahl Geschäftsführer(in)
 - Wahl Schatzmeister(in)
9. Sonstiges

Eventuelle Vorschläge zur Tagesordnung müssen mindestens eine Woche vor Beginn der Versammlung schriftlich, mit Begründung, beim Vorstand eingehen.

BHB AUF FAHRT

Donnerstag, 20. April 2023
Schiffahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal



Auf vielfachem Wunsch wollen wir unsere schöne Kanalfahrt durch das Ruhrgebiet aus dem Vorjahr wiederholen. Dieses Mal jedoch eine andere interessante Route und als Charterfahrt, das heißt, der Brühler Heimatbund hat das Schiff gemietet und wir sind alleine an Bord. Wir fahren von Gelsenkirchen nach Oberhausen zum Kaisergarten. Die Fahrt dauert ca. 6 Stunden und es gibt ein reichhaltiges Schlemmer-Bufferet an Bord. Nach halber Strecke haben wir die Möglichkeit zu einem einstündigen Landgang. Wer möchte kann natürlich an Bord bleiben.

Abfahrt Wesseling, Schulzentrum 8.00 Uhr

Abfahrt Brühl, Museum 8.30 Uhr

Bus und Schiff: 49,00 Euro + 20,00 Euro Buffet

Überweisungsbetrag: 69,00 Euro

Mitgebrachte Speisen und Getränke sind an Bord nicht erlaubt.

Der Fahrpreis ist kalkuliert für eine Teilnehmerzahl von mindestens 45 Personen. Bei weniger Teilnehmern wird ein kleiner Aufpreis erhoben.

Nichtmitglieder sind willkommen!

Anmeldung: 02232 / 51808

oder per E-Mail: rm.legerlotz@koeln.de



Sicher wie Rallyefahren.
Im Sandkasten.
Mit Helm.

Kredit auf Nummer Sparkasse.

Bei uns finanzieren Sie Ihr Traumauto schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Hauptsache, immer mit sicherem Gefühl.
ksk-koeln.de/autokredit

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen für unsere Fahrten:

Wesseling: Vogelsang, Schulzentrum, W.-Berzdorf, Hauptstr.

Brühl: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)

Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31

Durch Teilnahme an unseren Fahrten/Veranstaltungen, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis, aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen. Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.,
Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl

1. Vorsitzender: Michael Hammermayer,
Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26

Stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11

Geschäftsführer: Wilfried Kühn
Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72

Schatzmeister/Schriftleiter: Rainer Legerlotz
Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)

www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posteo.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 2775 · Fax 0 22 32/4 83 14

Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.

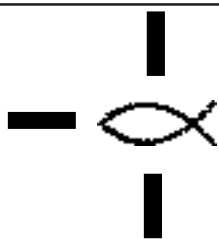
Info: 0 22 32 - 5 18 08

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister



Malerarbeiten

Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht

50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause

www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de



Fußel

Das Bäderhaus

Engelbert Fußel GmbH &
Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de
Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf



St. Sebastianus
Schützenbruderschaft Brühl
vor 1442 e.V.

Für Glaube, Sitte, Heimat feiern
wir unsere Schützenfeste immer
am dritten Wochenende im Juli.
Besuchen Sie uns!

Mehr zu unserem Vereinsleben unter: st-seb-bruehl1442.de oder nehmen Sie
direkt Kontakt mit uns auf: info@st-seb-bruehl1442.de.



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



**Rheinland-Touristik
Platz GmbH**

Industriestraße 57
50389 Wesseling
Tel. 0 22 32 - 945 940
info@rheinland-touristik.de
www.rheinland-touristik.de

